

S-3

Titel Leistungssport inklusiv gestalten, Gleichstellung

Antragsteller*innen Jusos Oberbayern

Adressat*innen

angenommen

mit Änderungen angenommen

abgelehnt

Leistungssport inklusiv gestalten, Gleichstellung

- 1 7,5 Millionen Euro verdienen Männer in der Fußball Bundesliga im Durchschnitt pro Jahr. Dabei sind meist
2 noch keine Prämien für Siege oder Einnahmen durch Sponsor*innen integriert. Im Gegensatz dazu ist der
3 Gesamtetat für das Frauenteam des FC Bayern für eine Saison mit 41.5
4 Millionen Euro gerade einmal so groß wie das Monatsgehalt von Robert Lewandowski. Diese
5 Ungleichverteilung zwischen den Geschlechtern im Profifußball spiegelt sich nahezu in allen
6 Sportarten wider und ist symptomatisch für die ungleiche Behandlung von Sportlerinnen und Sportlern. Sport-
7 lerinnen müssen neben ihrem Hauptberuf im Profisport immer noch nebenbei ein zweites Standbein für die
8 Zeit nach ihrer Karriere aufbauen. Dabei haben sie, ebenso wie die Männer, das Recht von ihrem Beruf leben
9 zu können. Diese Ungleichbehandlung zwischen den
10 Geschlechtern wollen wir aufbrechen. Gleichzeitig wird im Sport nicht nur zwischen den Geschlechtern dis-
11 kriminiert, sondern auch zwischen vermögenden Haushalten und jenen, die nicht vermögend sind. So ist der
12 Einstieg in diverse Sportarten kostenintensiv, beispielsweise durch hohe Anschaffungskosten für Sportgeräte
13 und Trainer*innen, ebenso wie durch diverse Ausgaben wie Platzmieten im Tennis oder Reisekosten im Al-
14 pinsport. Entsprechend ist der Zugang zu diversen Sportarten beschränkt auf jene, die es sich leisten können,
15 was gerade im oberen Amateur*innensegment zu Problemen führt, weil Trainer*innen dort mit horrenden
16 Kosten zu
17 Buche schlagen. Hier setzen wir an, indem wir für einen inklusiven Zugang zu professionellen Trainings und
18 guter Infrastruktur im oberen Amateur*innensportsegment sorgen. Und zuletzt besteht eine Ungleichbehand-
19 lung zwischen den Sportarten infolge unterschiedlicher Popularität:
20 Während Breitensport aus öffentlichen Geldern finanziert wird, werden zahlreiche olympische
21 Sportarten kaum bezuschusst, sodass Sportler*innen mit ihrem privaten Vermögen für Trainer*innen und
22 Sportgeräte aufkommen müssen, selbst wenn sie es zu Olympia geschafft haben. In der Konsequenz diskri-
23 miniert die deutsche Sportförderung Sportarten nach Popularität. Indem wir professionellen Sportler*innen
24 finanziell den Rücken freihalten, sorgen wir mit folgendem Antrag für eine Gleichstellung der olympischen
25 Disziplinen.
- 26 **Finanzierung für Breitensport und Sportvereine**
- 27 Sportvereine sind für die Ausübung fast aller Sportarten aktuell nahezu unverzichtbar. Sie organisieren Trai-
28 nungsmöglichkeiten, sie sorgen für Ausbildung und Bezahlung von
29 Trainingspersonal, melden ihre Sportler*innen für Wettbewerbe und Wettkämpfe, mieten bzw. bauen Sport-
30 anlagen und Hallen. Sie vertreten sportliche Interessen gegenüber der Öffentlichkeit, vor allem gegenüber
31 Bezirken und Kommunen, stellen Versicherungsschutz und sind oft auch sozialer Bezugsrahmen, wenn auch
32 nicht immer inklusiv und gleichberechtigt. Für alle Teamsportarten sowie bei Sportarten, die spezielles Sport-
33 gerät bzw. spezielle Sportgeräte benötigen, lassen sich diese Aufgaben nicht ohne erheblichen individuellen
34 finanziellen und zeitlichen Aufwand bewältigen. Um die Teilnahme an sportlichen Aktivitäten für möglichst

35 viele Menschen zu ermöglichen, aber auch um Leistungs- und Profisportler*innen, die ihre ersten Schritte in
36 diesen Vereinen machen und oft auch weiterhin in ihnen organisiert sind, zu fördern, sind also auch Vereine
37 ein guter Ansatzpunkt für eine sozialdemokratische Sportpolitik.

38 Die finanzielle Förderung dieser Vereine durch Bund und Länder muss daher erhöht werden, gerade der Frei-
39 staat Bayern überlässt in diesem Bereich viel Verantwortung den Kommunen.

40 Hierfür sollen die mitgliederbasierten Mittel für Vereine erhöht werden. Vereine, die Olympiateilnehmer*innen
41 hervorbringen, sollen ebenso wie diese Prämien erhalten und es sollen mehr Bezirkssportanlagen gebaut und
42 den Vereinen sowie der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt werden. Wo dies passender ist, soll den Vereinen
43 durch Zuschüsse und Kredite der Bau von eigenen Anlagen ermöglicht werden.

44 **Sportförderung verbessern – Übergänge von Amateur*innensport zu Profisport ermöglichen**

45 Um einen fließenden Übergang von Elite-Amateur*innen zum Profisport zu gewährleisten, soll es die Aufgabe
46 der Landkreise und Bezirke sein, Stützpunkte für sämtliche olympischen Disziplinen einzurichten. Dabei soll
47 auf eine bedarfsgerechte Verteilung der Stützpunkte geachtet werden. Wird eine Sportart beispielsweise in
48 einem Landkreis in größerer Zahl ausgeübt, so macht die

49 Bündelung auf Kreisebene durch einen Stützpunkt Sinn. Finden sich hingegen lediglich auf Bezirksebene aus-
50 reichend Sportler*innen für die Gründung eines Stützpunkts, so stellt dieser die geeignete geographische Ein-
51 heit für die Etablierung eines Stützpunkts dar. Stützpunkte charakterisieren wir dabei als Sportfördermaßnah-
52 men, die geeignete Trainingsinfrastruktur wie Trainer*innen, Sportgeräte und Plätze zur Verfügung stellen, um
53 den Übergang zum Profisport zu gewährleisten. Für die Etablierung von Stützpunkten wird demnach die An-
54 zahl der Kinder und Jugendlichen, die herausragende Ergebnisse in ihren Altersklassen und Sportarten erzielen,
55 benötigt. So kann entschieden werden, ob der Stützpunkt auf Landkreisebene oder auf

56 Bezirksebene sinnvoller ist. Die Stützpunkte finanzieren die Sportinfrastruktur und stellen den

57 Sportler*innen Sportmittel und gut ausgebildete Trainer*innen zur Verfügung. An den

58 Stützpunkten soll es den Spitzensportler*innen ermöglicht werden, dass sie sich voll und ganz auf ihren Sport
59 konzentrieren und nicht nebenbei noch arbeiten müssen. Der Betrag, der für diese Stützpunkte aufgewendet
60 werden soll, muss gerecht auf die verschiedenen Sportarten aufgeteilt werden. So können auch noch unbe-
61 kanntere Sportarten gefördert werden und die Sportler*innen sind nicht auf eine private Sponsor*innensuche
62 angewiesen, sondern werden bestmöglich unterstützt. Wichtig ist auch, dass paralympische Sportarten glei-
63 chermaßen gefördert werden müssen.

64 Die Stützpunkte auf Landesebene mit Jugendleistungszentren sollen mit den ansässigen Schulen und Hoch-
65 schulen Kooperationen abschließen, sodass die Bildung der Kinder und Jugendlichen nicht zu kurz kommt.
66 Dabei sollte darauf geachtet werden, dass die Schulzeiten an die Trainingszeiten angepasst werden können
67 und es keine Probleme mit Freistellungen für Wettkämpfe gibt. Abgesehen von der schulischen Ausbildung ist
68 es von großer Bedeutung, dass die Kinder und Jugendlichen gut betreut werden und man ihnen Zeit gibt, sich
69 zu entwickeln und am Stützpunkt einzugewöhnen.

70

71 Auf Landesebene wollen wir Leistungszentren etablieren. Der Nachwuchs für die Leistungszentren auf Landes-
72 ebene kommt aus den Stützpunkten auf Bezirks- beziehungsweise Kreisebene. Es muss sichergestellt werden,
73 dass die Förderung unabhängig von Geschlecht, Herkunft, Religion, Hautfarbe, Sexualität und der finanziellen
74 Situation stattfindet. So schafft man Chancengleichheit und gibt allen Talenten die gleichen Chancen ihr Po-
75 tenzial voll auszuschöpfen.

76 Außerdem ist es wichtig, dass die Menschen, die in einer Sportart herausragende Fähigkeiten besitzen, diese
77 auch nutzen können und sich während ihrer Karriere auf den Sport fokussieren können. Der Spitzensport
78 muss ausfinanziert werden! Wir sehen es als nicht möglich an sich sowohl auf Arbeit als auch auf den Sport zu
79 hundert Prozent konzentrieren zu können. Daher müssen auch Sportler*innen für ihren Beruf angemessen
80 entlohnt werden. Außerdem müssen ihnen die Trainer*innen und die Trainingsstätten zur Verfügung gestellt
81 sowie die Teilnahme an Wettbewerben ermöglicht werden. So wird erreicht, dass auch Nischensportarten
82 gefördert werden und die Sportler*innen sich keine Sorgen um essentielle Dinge wie Trainer*innen machen
83 müssen.

84 Profisport

85 Um über Profisport reden zu können, müssen wir uns zunächst auf eine Definition darüber einigen, was wir unter Profisport verstehen. Wir definieren Profisport im Folgenden als diejenige Teilmenge des Sports, in welcher
86 Athlet*innen zur Aufrechterhaltung ihrer Leistungen keinem zusätzlichen Normalarbeitsverhältnis nachgehen
87 können und daher auf finanzielle Förderung angewiesen sind. Entsprechend umfasst unsere Definition von
88 Profisport das obere Quantil der Sportler*innen einer geographischen Region. Im Breitensport, beispielsweise
89 im Fußball, ist die genannte Menge an Sportler*innen selbstredend größer als in zahlreichen Nischensportarten
90 und kann neben den Spieler*innen der Bundesliga- Teams auch Spieler*innen der sog.

91
92 Amateur*innenligen, bspw. der Regionalligen, enthalten. In den Nischensportarten ist die Gruppe der Profi-
93 Athlet*innen kleiner. Die Gruppe der Profi- Athlet*innen umfasst nach unserer Definition jedenfalls jene Sport-
94 ler*innen, die bei anerkannten, internationalen Wettbewerben, im plastischsten Beispiel den Olympischen
95 Sommer- und Winterspielen, prestigeträchtigen Turnieren, Wettkämpfen und Rennen auftreten. Unsere De-
96 finition des Profisports grenzt sich nicht durch das reale Einkommen der Athlet*innen vom Amateur*innen-
97 sport ab, sondern durch anhand einer de facto Berufsstellung bei ausreichender Ausstattung der Athlet*innen
98 mit finanziellen Mitteln.

99 Während bei der häufig gewählten Definition des Profisports als Berufssport ein

100 Marktmechanismus automatisch für ausreichende Gehälter sorgt, indem schlichtweg derjenige Teil des Sports
101 als professionell bezeichnet wird, der hinreichende Gehälter zahlt, ist nach unserem Verständnis eine ausrei-
102 chende Finanzierung zwar notwendig, für die Ausübung von Sport auf professionellem Niveau keinesfalls aber
103 gegeben. Um zu gewährleisten, dass Sport auf professioneller Ebene unabhängig von der finanziellen Ausstat-
104 tung und damit unabhängig vom Elternhaus, von Ersparnissen oder von der Partner*innenschaft betrieben
105 werden kann, fordern wir die Etablierung eines Branchenmindestlohns im Segment Profisport. Dieser stellt
106 mittels verbindlicher Lohnuntergrenze eine Mindestversorgung der Profisportler*innen sicher und gewähr-
107 leistet neben der Ausübung des Sports auch eine gewisse Armutsfestigkeit im Anschluss an die sportliche
108 Karriere. Einen Branchenmindestlohn erachten wir dahingehend als notwendig, da die Branche Profisport
109 sich durch die geringere Verweildauer in nicht unerheblichem Maße von klassischen Branchen abhebt: Wäh-
110 rend häufig der gewählte Ausbildungsberuf ein Leben lang oder jedenfalls über mehrere Jahrzehnte ausgeübt
111 werden kann, verweilen Profisportler*innen durch kurze Leistungshochs nur relativ kurz im Profisegment,
112 sodass das Lebenseinkommen des klassischen Mindestlohns keinesfalls als Äquivalenzeinkommen angenom-
113 men werden kann. Vielmehr kann unterstellt werden, dass die körperliche Leistungsfähigkeit nach etwa 10
114 Jahren erschöpft ist, und der*die Profisportler*in anschließend die Bühne wieder verlässt, wobei selbstredend
115 einige Ausnahmen bestehen, die für die Ausgestaltung eines Mindestlohns als

116 Lohnuntergrenze jedoch keine Rolle spielen. Gleichzeitig besteht die „Ausbildung“ im Segment

117 Profisport durch jahrelanges Training im Amateur*innensegment, sodass hinsichtlich der Qualifikation der
118 Profisport durchaus mit Berufen mit Universitätsabschluss verglichen werden kann.

119 Die Höhe der Branchenmindestvergütung richtet sich nach dem Äquivalenzeinkommen, welches eine Person
120 mit vergleichbarem Abschluss in einem anderen Segment erzielt. Hierbei erachten wir einen Universitätsab-
121 schluss am ehesten für gleichwertig. Diesererzielt ein Lebenseinkommen von ca. 1 Million EUR. Unter der An-
122 nahme, dass Spitzensportler*innen 10 Jahre im Profisport verweilen und anschließend noch 30 Jahre in einem
123 qualifikationsfremden Segment arbeiten, in welchem sie ein Jahreseinkommenvon 20.000 EUR p. a. erzielen,
124 müssen Sportler*innen ein

125 Jahreseinkommen von mindestens 40.000 EUR während der aktiven Sportkarriere erzielen, um das Äquivalenz-
126 einkommen eines Jobs mit Universitätsabschluss zu erzielen. Dementsprechend fordern wir eine abgestufte
127 Branchenmindestvergütung in Höhe von bis zu 40.000 EUR pro Jahr in den obersten Leistungsklassen. Die-
128 se Vergütung muss anteilig auch von öffentlichen Geldern bezahlt werden, um zu verhindern dass Vereine
129 deswegen keinen Spitzensport mehr finanzieren können, oder schlimmstenfalls pleitegehen. Somit ist sicher-
130 gestellt, dass Karrieren im Profisport unabhängig von Vermögen, Eltenhaus und Partner*innenschaft möglich
131 sind.

132 Gleichstellung der Geschlechter im Spitzensport

133 Unter Gleichstellung (Equal Pay) verstehen wir, dass Frauen in der jeweils gewählten Sportart das gleiche ver-

134 dienen wie Männer in ihrer jeweiligen Sportart auf dem gleichen Leistungsniveau. Entsprechend wollen wir
135 vergleichsweise (mit ihren männlichen Kollegen) unbekannte Damentteams fördern und ihnen die Möglichkeit
136 einräumen, sich zu professionalisieren. Wir unterscheiden dabei im Folgenden zwischen Teamsportarten und
137 Einzelsportarten. Für Teamsportarten erachten wir es als sinnvoll, den Etat des Vereins in zwei gleichgroße
138 Töpfe zu unterteilen. Dabei muss der Etat des männlichen Teams dem des weiblichen Teams entsprechen.
139 Entsprechend müssen Gehaltszahlungen aus dem Topf des weiblichen Teams jenen des männlichen Teams
140 entsprechen. Entscheidend ist dabei, dass das gleiche Leistungsniveau besteht. Wenn beide Teams in der glei-
141 chen Liga spielen, ist dies gegeben. Trotzdem sollen auch Damentteams, die sich im Aufbau befinden, mit einem
142 angemessenen Prozentsatz gefördert werden. Im Durchschnitt verdienen Frauen dann das, was Männer im
143 Durchschnitt verdienen. Dies mag zu Einschnitten bei den männlichen Teams führen, wertet aber den Frauen-
144 sport deutlich auf und kann in zahlreichen Sportarten, beispielsweise dem Fußball, dazu führen, international
145 eine Vorreiter*innenrolle einzunehmen.

146 Des Weiteren sollen bei öffentlichen Zuschüssen an Sportvereine, die auf Mitgliederzahlen basieren, weibliche
147 Mitglieder finanziell bevorzugt werden. Dies gilt insbesondere für Sportarten, in denen Frauen und Mädchen
148 unterrepräsentiert sind. Dies stellt einen Anreiz für Vereine dar, mehr weibliche Mitglieder / weibliche Mann-
149 schaften zu rekrutieren. Bei olympischen Disziplinen werden gleiche Pauschalsätze für die Förderung festge-
150 legt. Unabhängig der Geschlechter werden identische Prämien für Medaillengewinne ausgezahlt. Dies stellt
151 insbesondere Nischensportarten mit dem Breitensport gleich.

Antragsteller*innen

Jusos Oberbayern

E-Mail: maximilian.janicher@spd.de

Telefon: